

Umschau in Zeitschriften = Revue des revues

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare =
Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **23 (1947)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

UMSCHAU IN ZEITSCHRIFTEN — REVUE DES REVUES

Zur Einführung

Es ist beabsichtigt, fortan in jeder Nummer der „Nachrichten“ — in der unten ersichtlichen Form — wichtige Artikel der internationalen buch- und bibliothekswissenschaftlichen Zeitschriftenliteratur zu resümieren. Zu diesem Zweck lässt die Schweizerische Landesbibliothek eine Anzahl ausländischer Periodika, die sie abonniert oder durch Tausch erhält, regelmässig durch ihre Beamten durchsehen. Es handelt sich um folgende Zeitschriften (nach Ländern geordnet):

Argentinien

Libri. Buenos Aires. (Zs. der Buchhändler, Verleger und Drucker Lateinamerikas.)

Belgique

Journal de la Librairie.

Tijdingen van de vereeniging ter bevordering van het Vlaamsche boekwezen.

De Bibliotheekgids. Orgaan van de Vlaamse vereniging van bibliotheekbeambten.

China

Quarterly bulletin of Chinese bibliography. (Engl. ed.)

Dänemark

Dansk Boghandlertidende.

Deutschland

Mitteilungen für den Buchhandel der französischen Zone. (Hier sind Bemühungen um weitere Zeitschriften im Gang. So hoffen wir, das Zentralblatt für Bibliothekswesen werde sich im Laufe des Jahres wieder einstellen.)

Avant-propos

Nous avons l'intention de mentionner dans chacun des nos « Nouvelles », en un court résumé, les articles les plus marquants parus dans différents périodiques et bibliographies internationaux. Dans ce but, les publications suivantes sont dépouillées régulièrement à la Bibliothèque nationale :

France

J'ai lu. Revue mensuelle de bibliographie.

Le livre et ses amis.

Archives et bibliothèques.

Revue des bibliothèques. (Sobald sie wieder erscheint.)

Bulletin de l'Association des bibliothécaires français. (Falls es wieder erscheint.)

Bulletin UFOD (Union Française des Organisations de Documentation).

Grossbritannien

British Book News.

The Journal of Documentation.

Library Association Record.

Holland

Nieuwsblad voor den boekhandel.

Review of Documentation.

Italia

Giornale della libreria.

L'Italia che scrive.

Rivista delle biblioteche e degli archivi.

Norwegen

Norsk Boghandlertidende.

Palästina

Kirjath-Sepher. Bibliographical quarterly review of the Jewish National und University Library in Jerusalem.

Portugal

Informação literária.

Schweden

*Svensk bokhandelstidning.
Nordisk tidskrift för Bok och Biblioteks-Vaesen.*

Spanien

*Bibliotheca Hispana.
Bibliografía Hispanica.*

U. S. A.

*Publishers' Weekly.
The United States Quarterly Book List.
Bulletin of the ALA.
Library Journal.
Library Quarterly.*

Für die *slawischen Länder* wird gegenwärtig untersucht, welche der uns bekannten Titel — aus Russland, Polen, aus der Tschechoslowakei und aus Bulgarien — regelmässig erhältlich sind.

Wir unterbreiten die vorliegende Liste der Kollegenschaft mit der Bitte, uns auf allfällige Lücken aufmerksam zu machen. Wir wären auch dankbar, wenn dieser oder jener sich einfände, der unsere Bibliographie um weitere Beiträge aus hier nicht aufgeführten Periodika, die sich in seiner Bibliothek befinden, bereicherte. Denn die Landesbibliothek wird kaum imstande sein, den gesamten bibliologischen und bibliographischen Blätterwald zu abonnieren. Bei allem handelt es sich um einen ersten Schritt in ein bisher — bei uns wenigstens — noch nicht systematisch beackertes Gebiet. Indem wir vorwärtsschreiten, hoffen wir jedoch, manche Unvollkommenheit abstreifen zu können.

Die Redaktion.

Quant aux pays de langues slaves, nous examinons quels sont les périodiques que l'on peut obtenir en Russie, Pologne, Tchécoslovaquie et en Bulgarie.

Nous communiquons cette liste à nos collègues et nous leur saurions gré de nous signaler les lacunes qu'ils pourraient y découvrir. D'autre part, la Bibliothèque nationale n'est pas en mesure de s'abonner à toutes les publications bibliologiques et bibliographiques. Pour cette raison, la rédaction des « Nouvelles » accepterait avec plaisir des contributions concernant des revues qu'elle ne peut parcourir. Il s'agit là d'un essai, et nous espérons rendre, avec le temps, cette rubrique aussi complète et vivante que possible.

La rédaction.

Diffusion du **Beau Livre en Italie**. La société *Amici del Libro*, de Rome, en collaboration avec les *Book clubs* américains, cherche à remettre en valeur le beau livre. Chaque mois, il sera présenté au public un certain nombre d'ouvrages choisis, sur lesquels les lecteurs, dans une sorte de

referendum, donneront personnellement leurs avis. On attend, de ce contact direct entre l'éditeur et le public, le meilleur résultat. (*Giornale della Libreria*, n° 1/2, 1947.)

Zur Geschichte der **Bibliographie**. Einen sehr instruktiven Einblick in die Anfänge der modernen amerikanischen bibliographischen Technik vermittelt *Publishers' Weekly* mit der Jubiläumsnummer (Vol. 151, Nr. 3) zum 75jährigen Bestehen des Blattes. Gründer war nämlich der aus Stuttgart gebürtige, 1855 eingewanderte Frederick *Leypoldt*, der PW 1873 durch Fusion einiger bisher bestehender literarischer Blätter ins Leben rief. Leypoldts Anteil an der Festigung des amerikanischen Buchhandels ist gewaltig. Daneben war er, ein Freund Deweys, auch eigentlicher Bibliograph. *American Catalog* und *Index medicus* sind seiner Initiative zu verdanken. Er knüpfte aber auch Beziehungen zu den Bibliotheken an. Aus dem „Library Corner“ der ersten Nummern von PW ging schon 1876 *Library Journal* hervor. Der Europäer verbindet den Begriff „Bibliographie“ widerwillig mit Werten wie Aufopferung etc. Das agonale Element fehlt in der Bibliothek. Anders in Amerika, wo Leypoldt Vermögen und Gesundheit an seine bibliographischen Unternehmen wagte, die heute, fest begründet, auch finanziell sich selbst tragen.

Bibliographie de la France. Les bibliothécaires sont toujours heureux de parcourir les pages d'annonces de la Bibliographie de la France qui leur permettent de se documenter rapidement sur l'essentiel des livres de langue française mis en librairie. Toutefois les lecteurs de ces volumes auront sans doute été étonnés de constater qu'elle n'est pas exempte d'erreurs. Pour ne prendre que deux exemples intéressant la Suisse, signalons dans le fascicule du 7 au 14 février « Les Captives » de Jacques Che-nevière, avec deux *n* et le « Vathek » de Charles Beckford, Charles et non William étant imprimé en caractère de près d'un demi-centimètre. Que les bibliothèques qui ont la chance de posséder l'édition originale de ce conte arabe écrit à Genève et publié à Lausanne chez Hignou en 1787 par William Beckford, il est vrai sans nom d'auteur, ou encore la belle réimpression de Stéphane Mallarmé, publiée à Paris en 1876, les conservent précieusement !

Amerikanische und englische **Buchproduktion**. Eine Uebersicht über die amerikanische Buchproduktion bringt *Publishers' Weekly*, 151, Nr. 1, p. 43 ss., u. Nr. 4, p. 419 ss. Seit 1940 im Fallen, stieg letztere erst 1946 wieder an. Folgende Zahlen wurden ermittelt : 1940, 11.328 ; 1941, 11.112 ; 1942, 9525 ; 1943, 8325 ; 1944, 6970 ; 1945, 6548 ; 1946, 7735. Am Aufschwung hat die Schöne Literatur den grössten Anteil, nämlich 36 Prozent ; alle andern Gebiete zeigen ebenfalls grössere Zahlen, mit Ausnahme der Technik und der militärischen Literatur.

Aufschlussreich ist auch die Firmenstatistik. Es sind 267 Häuser, mit über 5 Werken ; 9 Firmen kamen gar auf über 100 im Berichtjahre ; die drei grössten sind Doubleday, 390 ; Macmillan, 259 ; Harper, 195.

Alle Verlage konnten die Produktion vermehren. Eine Ausnahme bildet Edwards mit absteigender Kurve : 1944, 258 ; 1945, 156 ; 1946, 109. Edwards pflegt den photomechanischen Nachdruck und hat sich durch die derart ermöglichte Neuauflage des *Catalogue of printed books* des British Museum verdient gemacht, er ist auch Verleger des *Catalog of books represented by Library of Congress printed cards*.

Für die englische Buchproduktion vgl. *Publishers' Weekly a.a.O.*, dazu *Bookseller* 1947, Nr. 2143, p. 5. Total für 1946, 11.411, dazu noch 1508 Neudrucke. Das Rekordjahr 1937 wies die Ziffern 17.137, resp. 5810 auf. Von der Zunahme in England entfallen jedoch allein 1381 Titel auf die Berichte des englischen Handelsministeriums über die deutsche Industrie. Die „normale“ Bücherproduktion steht demnach noch weit hinter den Vorkriegsjahren zurück.

Bulgarische Buchproduktion. Der bulgarische Büchermarkt war immer reich an Uebersetzungsliteratur. So weist auch die bulgarische Bibliographie *Bŭlgarski knigopis* eine grosse Anzahl von Uebersetzungen auf. Nr. 3 des Jahrganges 1946 nennt in der Rubrik „Schöne Literatur“ Werke der verschiedensten Kulturkreise und Zeiten. Da findet man Goethes Faust und Schillers Wilhelm Tell, die Tragödien des Aeschylus, die Odyssee und die Ilias, die Uebersetzungen von Shakespeares Werken ebenso wie den Don Quixote ; neben dem „Tartuffe“ entdeckt man Werke von Balzac, Daudet, Alexandre Dumas, Emile Zola und neuerer Franzosen, eine ganze Reihe von Uebersetzungen aus der russischen Literatur (Tolstoj, Turgenew, Čechov u.a.), Werke von Stefan Zweig und Romane von Jack London, Conan Doyle, von Sinclair Lewis, Steinbeck, Bromfield, Cronin und Vicki Baum.

Polnische Buchproduktion. Alexander DONAT berichtet in einem Artikel *Publishing and bookselling in present-day Poland* (*Publishers' Weekly*, 150, 1946, Nr. 26, p. 3404 ss.) über eine interessante Erscheinung im Buchhandel des befreiten Polens : die grossen Verlage auf *genossenschaftlicher* Basis. Der führende Verlag dieser Art ist der *Czytelnik* (der Leser), der zugleich auch Zeitungen verlegt. Im *Czytelnik* erscheinen 11 Tageszeitungen, ferner über 20 Wochen- und Monatsschriften aller Art mit einer ungeheuren Verbreitung. Seit Beginn seiner Tätigkeit hat der Verlag über 140 Bücher aus allen Fachgebieten herausgebracht (insgesamt 4 Millionen Exemplare). Die Genossenschaft besitzt 16 Gebäude, 3 Gehöfte für den Ferienaufenthalt der 3000 Angestellten, 70 Buchhandlungen, eine Zeitschriften-Agentur und ein Netz von über 4000 Zeitungskiosken im ganzen Land. Der *Czytelnik*, der einen Monatsumsatz von \$ 800.000 hat, ist mit keiner politischen Partei verbunden, während zwei andere grosse Genossenschaften — „Wiedza“ (Wissen) und „Książka“ (Das Buch) — parteipolitische Verlage sind. Von den privaten Unternehmungen ist vor allem das bekannte, 1857 gegründete Verlagshaus Gebethner & Wolf zu nennen, das allmählich wieder Bedeutung erlangt. Daneben entfalten der Staatsverlag und die Verlage verschiedener Körperschaften und Organisationen (so z.B. derjenige der

Polnischen Akademie der Wissenschaften, das Katholische Verlags-
haus und andere) ihre Tätigkeit. Trotz der wirtschaftlichen und mate-
riellen Schwierigkeiten schiessen die Verlagshäuser wie Pilze aus dem
Boden, und doch ist es unmöglich, der Büchernachfrage gerecht zu
werden.

Bücherhilfe der Alliierten. Die durch den Krieg verursachten Bücher-
verluste in alliierten Ländern so weit wie möglich zu beheben, wurde 1943
in London das *Inter-Allied Book Centre* gegründet, das sich dann in der
Folge auch mit Bücherlieferungen an die verbündeten Armeen befasste.
Die Stelle hat nunmehr ihre Arbeit beendet und löste sich feierlich auf ;
vgl. den Bericht in *Library Association Record* 49, 1947, p. 1 ss. Für die
Bibliotheken wurden im ganzen 650.000 neue und alte Bücher gekauft
oder durch Geschenk erworben ; 24.000 davon sind dem British Museum
zugedacht, weitere 100.000 andern englischen Bibliotheken, der Rest
geht nach Frankreich, Belgien, Griechenland, nach der Tschechoslo-
wakei etc. Der Leiter der Aktion, Sir Ernest BARKER, dankte bei der
Schlussfeier seinen internationalen Mitarbeitern und bemerkte zur
Tatsache, dass es sich bei diesen ausschliesslich um Professoren handle,
gegenüber dem anwesenden englischen Premier : all, you will see, pro-
fessors, but even professors, Mr. Prime Minister, can sometimes be
useful...

Bücherhilfe für Deutschland. Die von der Schweiz durchgeführte Bücher-
hilfe für die deutschen Universitäten der britischen Zone zeitigte einen
schönen Erfolg. 20 Tonnen Bücher — leider stand dem uns vorliegenden
Bericht kein anderes Mass für Büchermengen zur Verfügung — wovon
zirka die Hälfte Dubletten, kamen zur Verteilung. Direktor Tiemann
von der Universitätsbibliothek Hamburg besorgte die Zuweisungen
nach eigenem Ermessen, auf Grund eines Beschlusses in einer Ver-
sammlung der deutschen Bibliotheksdirektoren der britischen Zone.
(Vgl. E. GIRSBERGER, *Tagebuch einer Deutschlandreise* in : *Schweizer
Buchhandel* 5, 1947, S. 97 ff.)

Giornale della Libreria. Ce grand périodique qui est l'organe de liaison
entre l'éditeur et le libraire italiens vient d'entrer dans sa soixantième
année d'existence. En effet, c'est au début de 1888 que le premier numéro
du *Giornale* sortit de presse grâce à l'initiative de quelques éditeurs
avisés qui étaient en même temps de fidèles défenseurs de la culture
italienne : Barberà, Bocca, Le Monnier, Paravia, Ricordi, Sonzogno,
Treves, Pomba, Vallardi, Zanichelli. Le *Giornale* n'a pas confiné son
activité uniquement à la diffusion du livre transalpin, il s'est également
occupé de questions touchant l'organisation professionnelle en Italie,
le droit d'auteur, etc. On oubliera pas non plus qu'il a publié ce grand
ouvrage bibliographique qui a nom : *Catalogo generale della Libreria*.
A l'occasion de cet anniversaire, le *Giornale della Libreria* (nos 1/2,
1947), dans une vivante rétrospective, nous rappelle quelques-uns de
ces événements.

Bücher und **Grammophonplatten**. Die Grammophonplatte wird zu einer Konkurrentin des Buches. Amerikanische Bibliotheken kennen schon längst Abteilungen für deren Aufbewahrung. Nunmehr beschäftigen sich auch die Buchhändler damit. In einem Aufsatz *Books and Records: A natural Alliance* (*Publishers' Weekly*, 151, Nr. 1, p. 46 ss.) erfährt man manches über diese uns seltsam anmutende Verkaufssymbiose, die aber gleichwohl für die moderne Geschichte des Buches bedeutsam ist. Plattenalben, in ihrer äusseren Form dem Buch ähnlich, erleichtern die Auslage der verschiedenartigen Ware. Viel begehrt sind vor allen Dingen Sprachaufnahmen, die mit den dazugehörigen Grammatiken ideale Lehrmittel darstellen.

Für Grammophonplatten-Bibliotheken haben angelsächsische Bibliothekare schon eine eigene Technik entwickelt. Die grösste Sammlung besitzt Library of Congress; daneben kann sich auch BBC mit einem Stock von 200.000 Platten sehen lassen, die an auswärtige Benutzer ausgeliehen werden, und zwar im Stile einer Public library. Ueber all die daraus sich ergebenden technischen Probleme (Gestelle für aufrechte Aufbewahrung, Gefahr des Werfens, Futterale oder Alben, Signierung, Katalogisierung, Ausleihe) äussert sich die Platten-Bibliothekarin der BBC: Valentine BRITTEN, *The Formation and Administration of a Gramophone Library* (*Library Association Record* 49, 1947, p. 9 ss.).

Library of Congress, eine Sammelstelle für die Buchproduktion der ganzen Erde. Bemühungen der Amerikaner, die während des Krieges erscheinenden europäischen Bücher so vollständig wie möglich zu sammeln, gehen schon auf das Jahr 1939 zurück. Die Library of Congress gab damals in verschiedenen Ländern ihren Buchhändlern Blankovollmachten für den Einkauf der betreffenden nationalen Literatur. Von besonderer Wichtigkeit war die Tätigkeit des Interdepartmental Committee for Acquisitions of Foreign Publications. Diese Organisation funktionierte so gut, dass während der ersten Kriegsjahre, bis 1942, ausländische Bücher sorgfältiger ausgewählt und darum eigentlich auch vollständiger nach USA gelangten als vorher. 1944 wurde sodann die Library of Congress Mission vorbereitet, die den landenden Truppen auf dem Fusse folgte, um für die Vereinigten Staaten zu sichern, was an verkäuflichen Büchern im zerstörten Europa noch vorhanden war. (Ueber die Tätigkeit dieser Mission liegt nun der Bericht von Reuben PEISS vor: *European Wartime Acquisitions and the Library of Congress Mission*. *Library Journal* 1946, Nr. 12.) Man wird beim Lesen des Berichtes an die begeisterten buddhistischen Chinesen gemahnt, die in grauer Vorzeit ungeheure Reisen unternahmen, um im fernen Indien nach heiligen Büchern zu fahnden. Der amerikanische Sammeleifer, der keine Mühen scheute, zunächst von Portugal und der Schweiz aus arbeitete, als sich aber hier weniger vorfand, als man angenommen hatte, ungeachtet des russischen eisernen Vorhangs bis nach Leipzig vordrang, dort einkaufte oder, wo dies nicht mehr möglich war, mit modernsten Mikrofilmapparaten operierte, von Uhlendahl, dem noch amtierenden Direktor der kaum beschädigten Deutschen Bücherei eifrig unterstützt

— all dies lässt sich nicht rational interpretieren, sondern weist vielmehr auf jene Büchermystik hin, welche die Yale University veranlasste, ihrem Exemplar der 48zeiligen Gutenbergbibel ein Sanktuarium zu errichten. (Der Europäer fürchtet sich bisweilen vor dieser hypertrophischen Bibliophilie, hinter der urplötzlich das Biblioklastentum stehen könnte.)

Die Amerikaner vollbrachten Wunder der Organisation, gerade was eine schnelle und sichere Auswahl des gewaltigen Materials betrifft. Denn ihr Verlangen war nicht nur auf deutsche Bücher gerichtet, sie kauften und mikrofilmten auch in den Niederlanden, in Frankreich, in Italien und Spanien. Ueber die Bücher hinaus interessierten sie sich für Karten, Musikalien, Zeitungen, für konfisziertes literarisches Kriegsmaterial wie z.B. nationalsozialistische Propagandaliteratur, die in grossen Mengen nach USA verschifft wurde. Somit wird die Library of Congress ebenfalls zum gewaltigen Archiv des zweiten Weltkrieges, wo künftige Historiker alle Mühe haben werden, nicht im Papier zu ersticken. Einige Zahlen mögen uns weiterhin nachdenklich stimmen: 500.000 Bände, die in Deutschland erworben wurden, liegen schon in Washington, darunter viele Doppelsexemplare zur Verteilung an andere amerikanische Bibliotheken — die Library of Congress dient auch als Clearingstelle des gemeinsam getätigten Einkaufs — weitere 500.000 werden erwartet; in den Niederlanden wurde für 20.000 \$ gekauft, in Italien und Frankreich für je 30.000 \$. Daraus können wir auch ermessen, von welcher Bedeutung künftig die gedruckten Kataloge der Library of Congress für die europäische Bibliographie sein werden. Ein erstes Zeugnis dieser Aktivität liegt bereits vor im zweibändigen Katalog der deutschen und italienischen während des Krieges erschienenen Literatur: *European imprints for the war years received in the Library of Congress and other federal libraries. Washington 1945/46, 2 vols. Part I: Italian imprints 1940/45; part II: German imprints 1940/45.*

Le Livre et ses amis, revue mensuelle de l'art du livre tiré sur vélin pur chiffon filigrané spécialement et numéroté, publie un certain nombre de rubriques qui intéressent les bibliothèques, en particulier « Sous le marteau » qui renseigne sur les prix de ventes non cataloguées; « Le livre à l'Hôtel Drouot » et une « Chronique suisse ». Le numéro de décembre 1946 contient un article de M. Paul MASSONNET, Directeur et fondateur de cette revue, sur les « Débuts d'une bibliothèque » qui donne des informations très précieuses sur la manière de cataloguer les ouvrages de luxe et de décrire les belles reliures.

Amerikanische **Universitätsverlage**. Anlässlich der diesjährigen Jahresversammlung der Association of University Presses in Princeton erfahren wir, dass ein Katalog der noch im Handel befindlichen Werke — es sind über 10.000 Nummern — dieser Verlage erschienen ist. Die University Press erfüllt im Konzert des amerikanischen Buchverlages eine sehr wichtige Aufgabe. Sie pflegt jenes Buch, das sich zumeist an einen

kleinen aber fest umrissenen Leserkreis wendet, mithin das wissenschaftliche Buch. Wie wesentlich die Rolle der University Presses ist, geht allein aus deren Zahl schon hervor. 30 Universitäten sind in der Vereinigung vertreten. Die kommerzielle Seite des Buchverlages ist bei ihnen — wenigstens für amerikanische Verhältnisse — relativ schwach entwickelt. Es ist daher nicht uninteressant zu hören, was ein Berufsverleger von Format, wie Alfred A. KNOPF, über diese Konkurrenz sagt. (Cf. *Publishers' Weekly*, 151, Nr. 5, p. 525 ss. den Artikel: *Effective publishing of scholarship in the humanities and social sciences.*) Knopf warnt die Universitätspressen davor, sich zum Bestseller herabzulassen und zieht den vielsagenden Vergleich, dass nämlich der Verlagsbuchhändler es sei, der mit einem Maschinengewehr zu arbeiten habe, weniger jedoch mit dem Gewehr: *The trade publisher has to work with a shotgun rather than with a rifle.* Sapiienti sat! Nicht allein kommerziellen Gesichtspunkten begegnen wir demnach „Drüben“. Und so kommt es uns merkwürdig vor, wenn Herr Hermann LOEB (cf. *Der Schweizer Buchhandel* 5, 1947, S. 57 ff., 98 ff., 129 ff.) nach der Rückkehr von seinem vierten transatlantischen Kreuzzug uns ganz andere Dinge glauben machen will. Die amerikanischen Universitätspressen sind das beste Beispiel dafür, dass das Buch in USA sogar in „provinzieller“ Abgeschiedenheit gedeihen kann. Und da sollte eine schweizerische Bücherschau in Washington ganz und gar zwecklos sein, in welcher Stadt nebst der grössten Bibliothek der Welt eine ganze Anzahl riesiger Verwaltungsbibliotheken von weltumspannendem Überblick stehen? (Unser oben erwähnte „fahrende Verleger“ nennt zwar, *a.a.O.S.* 129, Congress Library im dritten Rang — nach Paris und Leningrad — was wir hier mit guten Gründen als unrichtig hinzustellen uns erlauben. Es stimmt auch die Adresse der ALA nicht, die S. 130 mit 520 North Michigan Avenue angegeben ist, während sie heute lautet: 50, East Huron Street, Chicago 11. Es gibt in den Vereinigten Staaten neben dem Maschinengewehrfeuer des Verlagsbuchhandels offenbar auch das wohlgezielte Einzelfeuer des wissenschaftlichen Universitäts-Verlages. Und damit ergeben sich andere Gesichtspunkte für die Einschätzung der ausländischen Produktion von seiten der Amerikaner.

USIBA — Diskussionen in Amerika. Am 12. Dezember 1946 wurde die USIBA aufgelöst. Die United States International Book Association war als Organisation von über 80 amerikanischen Verlegern gegründet worden für den gemeinsamen Vertrieb des amerikanischen Buches ins Ausland. Der Frieden scheint diese kollektive Anwandlung zerstört zu haben, der grössere Teil der Firmen wünscht wieder auf eigene Faust zu handeln oder aber in kleineren Gruppen mit gemeinsamen Vertretern. Die Diskussion um das Prinzip der USIBA hat aber mit deren Auflösung erst recht eingesetzt: vgl. *Publishers' Weekly* 151, Nr. 4, p. 402 ss.: *New export services organized for Europe following dissolution of USIBA*). Man erfährt dabei, dass die Meinungen anlässlich der entscheidenden Sitzung im Dezember sehr geteilt waren. Nicht nur kleine Verleger, die gegenwärtig kaum mehr in der Lage sein werden, ihre Werke zu exportieren, protestierten, auch grosse Unternehmen

wie Macmillan und Harper setzten sich für die Beibehaltung ein ; Doubleday, der amerikanische Mammut-Verlag opponierte, ebenso ein alt-reputiertes Haus wie Scribner's Sons.

Verlagskataloge. *International Clearing-House for Publications* (19 Avenue Kléber, Paris XVI^e), eine Abteilung der Libraries and Museums Section der UNESCO hat die Absicht, in einem monatlich erscheinenden Bulletin Auskunft zu geben über neue Kataloge des internationalen Buchverlags, die nach Materien unter spezieller Berücksichtigung der von den betreffenden Verlegern gepflegten Spezialitäten gruppiert werden. Diese Publikation soll an 5000 Bibliotheken zur Verteilung gelangen. Clearing-House for Publications vermittelt jedoch keine Bücher, der Verkehr zwischen Verlegern und Bibliotheken soll sich direkt abwickeln, wenn einmal durch das vorgesehene Bulletin die Beziehungen geschaffen sind. (Cf. *Bookseller* 1947, Nr. 2149, p. 15 ; *Journal de la Librairie* 33, 1947, Nr. 2-3, p. 16).

Amerikanische Volksbibliotheken. Die ALA hat in einer an 150 Public libraries gerichteten Umfrage die Ursachen für den erneuten Anstieg der Benützerzahl zu ermitteln gesucht. *Publishers' Weekly* 151, Nr. 4, p. 398 referiert kurz über das Resultat. Die Amerikaner argumentieren folgendermassen : Wohnungsknappheit weckt Lesebedürfnis ; seien es Eltern, die durch das Vorlesen schöner Geschichten die Kinder vor Lärm abhalten wollen, der in überfüllten Mietskasernen besonders störend wirkt, seien es Hausfrauen, die infolge des geringeren durch ihre Angehörigen besetzten Wohnraums weniger putzen und daher mehr Zeit zum Lesen haben. Auf der andern Seite verfügt niemand mehr über den nötigen Platz für private Büchereien. Aus diesem Dilemma hilft mit Evidenz nur die Leihbibliothek.

Deutsche Volksbibliotheken. Die englische Militärverwaltung der besetzten Zone in Deutschland studiert gegenwärtig die Frage, wie die *Public library* nach angelsächsischem Zuschnitt den Deutschen mündgerecht gemacht werden könne. Der von der hierfür zuständigen Kommission, der sog. *German Education Reconstruction* herausgegebene Bericht (Verf. Heinz SHURER) liegt nun vor ; vgl. darüber *Bookseller* 1947, Nr. 2146, p. 86 ss. Es ist interessant, wie der Engländer die Führung des Lesers durch den abgerichteten Bibliothekar (Polemik gegen Schriewer) ablehnt, die freie Wahl am offen zugänglichen Gestell zum politisch-erzieherischen Prinzip erhebt.

Korrespondenz gewünscht. Mr. George GRAY, Unterbibliothekar an der Universitätsbibliothek St. Andrews, Schottland, wünscht mit jungem schweizerischem Bibliothekar oder Bibliothekassistenten in Briefwechsel (in deutscher und englischer Sprache) zu treten. Adresse : Mr. George Gray, c/o Jenton, University Park, Hepburn Gardens, St. Andrews, Scotland.